

„Vater, du schaust Alles viel zu schwarz,“ erwiderte Hilda, „deshalb . . .“ da schmettete ein Ton von harter Klangfarbe in das Gemach und unterbrach die Rede des Fräuleins. Der Thorwart verkündete mit dem Horn die Ankunft eines Gastes. „Wer wohl kommen wird?“ frug Hilda neugierig. Schon meldete ein Knappe: „Herr Ritter Walter von Schalun.“ „Willkommen!“ rief der Burgherr. Im Rahmen der Thüre erschien ein Ritter gross und schlank, mit offenen Gesichtszügen, sonnegebräunt. Schwarze Locken ringelten sich auf seine kraftvoll gebauten Schultern, Geist und jugendliche Fröhlichkeit leuchteten aus den dunklen Augen. Wie er so stand in seiner frischen Manneskraft, nach damaliger Sitte, in bunte Rittertracht gehüllt, fand selbst der alte Graf an ihm Gefallen. — „Willkommen, Herr Walter von Schalun“, sagte er freundlich. „Was führt Euch auf meine Burg?“ Da grüsste Ritter Walter höflich, tief neigte er sich auch vor des Grafen blondem Töchterlein. Sie nahmen an dem Tische Platz. Hilda stückte weiter, rote und blaue Borden in weisses Linnen. „Graf Ulrich“, sprach Walter: „ich bringe Euch eine Einladung zur Bärenjagd, welche auf morgen gegen Profatscheng hin anberaumt ist, daran nehmen viele Ritter der Umgegend teil. Herr Graf, Ihr dürft dabei nicht fehlen. „Gerne nehme ich die Einladung an“, erwiderte der